

Chronik - eine Auswahl

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Schweizerische Nationalbibliothek**

Band (Jahr): **104 (2017)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Chronik – eine Auswahl

tü-ta-too. Das Ohr auf Reisen

14.3.–10.6.2017

Zu ihrem 25-jährigen Bestehen konzipierte die Schweizerische Nationalphonothek in Lugano 2012 eine Wanderausstellung mit einer grossen Auswahl von Klängen aus der Schweiz. *tü-ta-too* reiste bis 2017 in alle vier Sprachregionen. Zum siebten und letzten Mal war die Ausstellung in der Nationalbibliothek zu sehen.



tü-ta-too,
14.3.–10.6.2017

Vernissage Quarto Nr. 43: Roland Jaccard

16.3.2017

Die Nummer 43 von *Quarto*, der Zeitschrift des Schweizerischen Literaturarchivs, war dem Westschweizer Schriftsteller Roland Jaccard gewidmet. Anlässlich der Vernissage diskutierten Roland Jaccard, Michel Contat und Michel Thévoz im Cercle littéraire in Lausanne über die 1950er und 1960er Jahre. Die drei Intellektuellen sprachen über den Drang ihrer Generation, die gesellschaftlichen und moralischen Konventionen der damaligen Schweiz aufzubrechen.

Museumsnacht 2017: Seid laut!

17.3.2017

In Anlehnung an die Ausstellung *tü-ta-too* standen Klänge im Zentrum der Museumsnacht 2017. Kinder durften Instrumente bauen und laut spielen. Im grossen Lesesaal fanden zwei Konzerte statt: Für die Kinder trat das «Tier-ABC Xenegugeli» von Roland Zoss auf, und spät nachts sang Müslüm für alle. Zudem las die Autorin Michelle Steinbeck aus ihrem Werk.



Museumsnacht:
Konzert von Müslüm
17.3.2017

Friedrich Dürrenmatt. Phantasie der Wissenschaften

2.4.2017–10.9.2017

Friedrich Dürrenmatt hat sich zeitlebens leidenschaftlich für die Wissenschaften interessiert. In seinen literarischen Texten und in seinen Bildern beschäftigte er sich mit der Astronomie, der Raumfahrt, der Quantenphysik, den Evolutionstheorien, der Biotechnologie, der Medizin und der künstlichen Intelligenz. Die Ausstellung im Centre Dürrenmatt Neuchâtel zeigte, wie ihn wissenschaftliche Entdeckungen zu seinen literarischen und bildnerischen Werken inspirierten.

Braucht die Geschichte eine Schweiz?

27.4.2017

Zum Welttag des Buches sprach der Historiker Jakob Tanner über das Verhältnis von Global- und Nationalgeschichte. Der Vortrag basierte auf seiner 2015 erschienenen Publikation *Geschichte der Schweiz im 20. Jahrhundert*. Anschliessend diskutierte Tanner mit Francesca Falk und Stephan Scheuzger darüber, welche Impulse die Schweizer Geschichte von der Migrations- und der Globalgeschichte übernehmen kann. Moderiert wurde das Gespräch von Emanuel Tandler.



Jakob Tanner,
27.4.2017



Literatur als Dialog.
Zum 100. Geburtstag
von Gerhard Meier,
21.6.2017

Literatur als Dialog. Zum 100. Geburtstag von Gerhard Meier

21.6.2017

Am 20. Juni 2017 wäre Gerhard Meier 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass würdigte ihn das Schweizerische Literaturarchiv am Tag darauf mit einer Soirée. Der Schauspieler Matthias Hungerbühler las aus Meiers Hauptwerk, der *Baur- und Bindschädler*-Tetralogie. Darüber hinaus waren Gespräche von Gerhard Meier mit dem Publizisten und Germanisten Werner Morlang in Auszügen aus Tonbandprotokollen zu hören.

Was Lenin las. Der Revolutionär in der Landesbibliothek

26.6.–26.8.2017

Lenin verkehrte zwischen 1914 und 1916 als unauffälliger russischer Journalist und Schriftsteller in der damaligen Schweizerischen Landesbibliothek. Rund 60 erhaltene Leihscheine und eine Auswahl von ausgeliehenen Werken zeigten, was Lenin am Vorabend der Russischen Revolution las. Es wurden erstmals Dokumente aus dem Bundesarchiv und aus dem Berner Staatsarchiv gezeigt, die einen Eindruck zu Lenins Aufenthalt in Bern vermittelten.



Was Lenin las,
26.6.–26.8.2017

Rilke und Russland

14.9.–10.12.2017

Russland war für Rainer Maria Rilke zeitlebens Heimat und Sehnsuchtsort. Die trinationale Ausstellung *Rilke und Russland* zeigte Zeugnisse seiner Faszination aus dem Deutschen Literaturarchiv, dem Schweizerischen Literaturarchiv, dem Rilke-Archiv in Gernsbach, dem privaten Lou-Andreas-Salomé-Archiv in Göttingen und aus russischen Archiven und Sammlungen. Zuerst wurde sie im Deutschen Literaturarchiv in Marbach, danach an zwei Standorten in der Schweiz gezeigt: im Strauhof Zürich und in der Nationalbibliothek (NB). In der NB waren zudem zwei Flügel zu Schweizer Autoren zu sehen, deren schriftstellerische Anfänge ebenfalls in Russland liegen, Blaise Cendrars und Carl Spitteler. In Bern eröffnete Bundesrat Alain Berset die Ausstellung am 13. September. Zum dritten und letzten Mal ist die Ausstellung 2018 in Moskau zu sehen.

Rilkes Korrespondenzen: Tagung

28.–30.9.2017

Im Rahmen der Ausstellung *Rilke und Russland* fand eine Tagung zu Rilkes Briefwerk statt. Der erste Abend schloss mit einer öffentlichen Lesung von Ilma Rakusa. Die Autorin war zuvor anlässlich der Ausstellung auf Rilkes Spuren durch Russland gereist und hatte für den Ausstellungskatalog ein Reisejournal verfasst. Sie las daraus vor und sprach über ihre Reiseerfahrungen.

Die Spottlust des Grosstädters – Der Witz erhellt, der Spott befreit. Zu Carl Spittellers Aufenthalt in St. Petersburg

26.10.2017

Der spätere Schweizer Literaturnobelpreisträger verbrachte als junger Mann acht Jahre in St. Petersburg. Stefanie Leuenberger schilderte, wie Spitteler in dieser Zeit die russische Mentalität und Gesellschaft mit spitzer Feder analysierte.

Happy Birthday Fonoteca!

27.10.2017

Im Rahmen des UNESCO-Welttags des audiovisuellen Erbes feierte die Schweizerische Nationalphonothek im Kulturzentrum LAC Lugano Arte e Cultura ihr 30jähriges Bestehen. Marie-Christine Doffey, Direktorin der Nationalbibliothek, zu der die Nationalphonothek gehört, hielt die Festansprache. Des Weiteren sprachen Roberto Badaracco, Stadtrat von Lugano, Nationalrätin Roberta Pantani, Staatsratspräsident Manuele Bertoli sowie Pio Pellizzari, Leiter der Nationalphonothek.

Blaise Cendrars, une rhapsodie russe. Conférence d'Oxana Khlopina

16.11.2017

In jungen Jahren war Cendrars nach Russland gereist und trat in St. Petersburg eine Stelle als Bürogehilfe an. In diesen Jahren begann er zu schreiben. Oxana Khlopinas Vortrag zeigte auf, dass die Russland-Erfahrung einer der Schlüssel zu Cendrars' dichterischem Universum ist.

Jean Starobinski et la psychanalyse

17.11.2017

Die alljährliche Versammlung des *Cercle Jean Starobinski* fand auf Einladung der Association psychanalytique de France und des Schweizerischen Literaturarchivs in Paris statt. Thematisiert wurde Starobinskis Verhältnis zur Psychoanalyse. Seit er in den 1940er Jahren in Kontakt mit Freuds Werk gekommen war, war die Psychoanalyse eine Konstante in Starobinskis Denken.

Schreiben nach Rilke

7.12.2017

Unter der Leitung der Schriftstellerin Meral Kureyshi organisierte das Schweizerische Literaturarchiv ein Schreibatelier für Primanerinnen und Primaner des Gymnasiums Kirchenfeld. Ausgangspunkt und Inspiration war die Ausstellung *Rilke und Russland*. Es sollte ein Zusammenhang zwischen dem Schreiben junger Menschen von heute und dem Schreiben Rilkes hergestellt werden. Neben der Lyrik beschäftigten sich die Teilnehmenden auch mit szenischen Texten, Kurzgeschichten und Briefen. Die Ergebnisse dieses Prozesses stellten sie, angeleitet von Meral Kureyshi, anlässlich einer Soiree öffentlich vor.



Ilma Rakusa,
28.9.2017



Meral Kureyshi,
7.12.2017